

<b>Berufsbegleitendes Seminar für Waldorfpädagogik Saar</b>	1. Semester 2020/21
<b>Fach:</b> Erkenntnistheorie / Kolloquium	
<b>Dozent:</b> Herr Peter Hesse	
<b>Name:</b> Catherine Presti	
<b>Thema:</b> Kurzreferat „Leben und Werk von Immanuel Kant“	

## Leben und Werk von Immanuel Kant

---

### Kurzbiographie

- Immanuel Kant wurde am 22. April 1724 in Königsberg (damals Preußen, heute Kaliningrad in Russland) geboren.
- Er wuchs in einem stark pietistisch geprägten Elternhaus auf.  
(Pietismus ist eine auf Gottesfurcht und Frömmigkeit beruhende Reformbewegung des Protestantismus)
- 1732 - 1740 besuchte er das pietistisch orientierte Collegium Fridericianum.
- Zwischen 1740 und 1745 ging er zur Universität Königsberg, wo er u. a. Philosophie, klassische Naturwissenschaften, Physik und Mathematik studierte.
- 1746 starb sein Vater und er musste sein Studium abbrechen, um seinen Lebensunterhalt als Hauslehrer zu verdienen.
- 1746-1755 arbeitete er als Hauslehrer in Insterburg und Arensdorf.
- 1755 nahm er sein Studium an der Universität wieder auf, um sich in Königsberg zu habilitieren. Er promovierte mit drei lateinischen Schriften und wurde nach erfolgreichen Disputationen im April 1756 Privatdozent für Philosophie an der Universität Königsberg.
- In den folgenden Jahren arbeitete er als Dozent an der Universität Königsberg.
- 1766 bis 1772 arbeitete er als Unterbibliothekar an der königlichen Schlossbibliothek. Es war seine erste feste Anstellung im Alter von 42 Jahren.
- während dieser Zeit lehnte er mehrere Angebote renommierter Universitäten ab und ging 1770 für eine Professur für die Fächer Logik und Metaphysik zurück an die Universität Königsberg.
- Er blieb für die nächsten 27 Jahre dort und wurde 1786 zum Rektor ernannt.
- Kant geriet zunehmend durch seine rationalistische Religionsauffassung in Konflikt mit der preußischen Regierung bis er 1793 nach einer weiteren Veröffentlichung ein auf religiöse Themen beschränktes Lehr- und Publikationsverbot vom preußischen König Friedrich Wilhelm II. erhielt.
- 1794 zog er sich stückweise vom akademischen Lehramt zurück und gab 1797 seine Lehrtätigkeit als Professor gänzlich auf.
- Immanuel Kant starb am 12. Februar 1804 in Königsberg.

## Über Immanuel Kant

- Kant war einer der einflussreichsten Denker der Aufklärung (1720-1800) in Deutschland.
- Er gilt mit seinen Werken als Mitbegründer des kritischen Idealismus (1781-1831).
- Mit seiner Erkenntnistheorie (1781) schuf er eine neue Sichtweise für das philosophische Denken. Die Idee, dass die Wirklichkeit durch Erkenntnis und Denken bestimmt ist, beeinflusst die philosophischen Diskussionen bis heute.
- Seine Werke hatten Einfluss auf Schriftsteller wie Goethe, Heinrich von Kleist und Schiller. Im philosophischen Bereich knüpften Fichte, Schelling und Hegel an seine Theorien an.
- Den Überlieferungen zufolge lebte Kant bis auf seine Tätigkeitszeit als Hauslehrer sein ganzes Leben lang in Königsberg. Er blieb Junggeselle, lebte enthaltsam und galt als außerordentlich fleißig und pünktlich.
- Kant wurde im sogenannten Professorengrab im Königsberger Dom beigesetzt.

## Literarisches Schaffen

Die Schriften Kants umfassen ein breites Spektrum philosophischer sowie eine Reihe von naturwissenschaftlichen Abhandlungen. Als zentral gelten die Werke „Kritik der reinen Vernunft“ (1781), „Kritik der praktischen Vernunft“ (1788) sowie „Kritik der Urteilskraft“ (1790), in denen Kant seine Erkenntnistheorie veröffentlichte.

## **Immanuel Kant, „Kritik der reinen Vernunft“ (1781)**

### Titel

- „Kritik“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich „die Kunst der Beurteilung durch Untersuchung“
  - „rein“ wird verwendet im Sinne von „ohne Zuhilfenahme von Erfahrungen“
- ⇒ Kant wollte damit die Wissenschaftlichkeit seiner Theorie garantieren.

### Zeitgeschichtliche Einordnung

- Damaliges Denken von Empirismus und Rationalismus geprägt.
- **Rationalismus**  
vor allem 17. Jh. (R. Descartes, G.W. Leibniz, B.d. Spinoza u.a.)  
⇒ Alles Wissen wird begründet durch vernunftgeleitetes Denken.
- **Empirismus**  
17 Jh. und erste Hälfte des 18. Jh. (J. Locke, D. Hume, G. Berkeley u. a.)  
⇒ Alles Wissen begründet sich ausschließlich aus Erfahrungen.
- Kant suchte nach einem neuen Denkmodell.
- Er gilt als Denker der **Aufklärung** (1720-1800) und leitete den kritischen **Idealismus** (1781-1831) ein.  
⇒ Aufklärung ist laut Kant der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Durch die Nutzung des Verstandes kann sich der Mensch zu einer mündigen Persönlichkeit entwickeln.

## Erkenntnistheorie

---

Vier zentrale Fragen:

1. Was kann ich wissen?

3. Was darf ich hoffen?

2. Was soll ich tun?

4. Was ist der Mensch?

### 1. Was kann ich wissen?

- Die Erfahrungen der Subjekte (Menschen) am Objekt (den Dingen) sind durch das Subjekt beeinflusst. Die Objekte existieren auch unabhängig vom Subjekt.
  - Die Welt, wie wir sie wahrnehmen und erkennen, bringen wir auch zum Teil selbst hervor. (Kopernikanische Wende)
  - Auch bloßes Denken ist kein Wissen.
- ⇒ Wissen = Sinnesdaten + Vernunft (im Zusammenwirken)
- Über Gegenstände oder Sachverhalte, die jenseits unserer Sinneswelt liegen, können wir kein Wissen gewinnen. (z.B. über Gott oder die Unsterblichkeit der Seele. Sie können nicht bewiesen, aber auch nicht widerlegt werden.)

### 2. Was soll ich tun?

- Eine Frage der Moral, die von Kant mit ethischem Handeln als Kernstück der Philosophie beantwortet wird.
  - ⇒ **Der kategorische Imperativ**  
„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeingültiges Gesetz werde.“
- Kriterien sind Allgemeingültigkeit, Widerspruchsfreiheit und die Menschenachtung als Zweck und als Mittel.
- Der kategorische Imperativ ist als Willensethik zu verstehen, d.h. der gute Wille und nicht der unbedingte Erfolg der Handlung ist grundlegend.
- Weiterentwicklung zum kategorischen Rechtsimperativ (individueller und völkerrechtlicher Freiheitsbegriff) und grundlegend für die Achtung der Menschenwürde (als unbedingte moralische Selbstverpflichtung).

### 3. Was darf ich hoffen?

- Die Frage bezieht sich auf die Frage nach Gott
- Die Existenz Gottes ist nicht durch Wissenschaft zu erklären, sondern nur durch das Prinzip Hoffnung
- Laut Kant ist der wahre Dienst an Gott das moralische Handeln, das uns auf eine künftige Welt hoffen lässt. Jedoch ist diese Hoffnung nicht allein aus dem Glauben, sondern nur durch Selbstgesetzgebung, also durch autonomes Handeln im Sinne des kategorischen Imperativs und Moralität gerechtfertigt.

### 4. Was ist der Mensch?

- Die Frage „Was ist der Mensch?“ ist nicht trennbar von den Fragen, was er weiß, was er tun soll oder was er hoffen kann.
- Der Mensch ist ein freies und verantwortungsfähiges Wesen, das eine unbedingte und unantastbare Würde besitzt.

- Kant definiert den Mensch zeitlich und räumlich als „Geschöpf der Mitte“.
  - ⇒ Zeitlich, weil er zu Beginn der Erdschichte noch nicht existierte und auch nicht bis zum Ende existieren wird.
  - ⇒ Räumlich, weil er auf einem Planeten lebt, der einer von vielen im Sonnensystem ist
- Der Mensch ist im Kosmos ein Punkt in Raum und Zeit und der Kosmos lebt in ihm.
- Physikalisches, Biologisches und Geistiges in Wechselwirkungen ergeben die Person.

### Fazit

- ⇒ Erkenntnis = Sinneswahrnehmungen + Verstand (die beide aufeinander angewiesen sind)
- ⇒ Raum und Zeit sind dabei allgemeingültige und notwendige Vorstellungen und liegen jeglicher Wahrnehmung zugrunde.

### **Immanuel Kant, „Kritik der praktischen Vernunft“ (1788)**

- Die „Kritik der Praktischen Vernunft“ legt die Moralphilosophie von Kant dar und beschäftigt sich intensiv mit der Frage „Was soll ich tun?“
- Das für jeden verpflichtende Moralgesetz kann nur aus der „reinen Vernunft“ bestimmt werden.
- Voraussetzung ist die echte Willensfreiheit, die auch die Menschenwürde begründet.
- Der autonome Mensch wird durch die praktische Vernunft zum moralischen Gesetzgeber in eigener Sache, frei von Fremdeinflüssen.

### **Immanuel Kant, „Kritik der Urteilskraft“ (1790)**

- Die „Kritik der Urteilskraft“ beschäftigt sich mit der Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Vernunft.
- Der Begriff „Urteilskraft“ wird von Kant für das „unmittelbare Gefühl“ gebraucht.
- Er unterscheidet zwischen ästhetischer und teleologischer Urteilskraft
  - ⇒ Die ästhetische richtet sich auf das Schöne (Zweckmäßigkeit ohne Zweck) und Erhabene (überwältigende Naturgewalten) und basiert auf der subjektiven Zweckmäßigkeit.
  - ⇒ Die teleologische (zielorientierte) richtet sich auf die Natur und basiert auf der objektiven Zweckmäßigkeit (Naturerkennung).
- Durch das Moralgesetz wissen wir, wie wir zu leben haben, damit wir Glückseligkeit erreichen. Durch unsere Vernunft können wir die Natur so ausgerichtet erkennen, dass wir durch die Befolgung des Moralgesetzes tatsächlich Glückseligkeit erreichen.

### Literaturangabe

- Schultz Uwe, „Kant“, rororo bildmonographien, Rowohlt Taschenbuchverlag GmbH, Hamburg 1965.
- [https://anthrowiki.at/Immanuel\\_Kant](https://anthrowiki.at/Immanuel_Kant)
- Conradt Michael, „Der Weltweise aus Königsberg“, 2014.
- Lesch H. / Vossenkuhl W., „Die großen Denker“, Komplet Media, München, 2011.
- Brigger P. / Bergen T., „Kant - get abstract“, Onlinefassung unter <https://www.getabstract.com/de>